

Saale-Beitung.

werden die Spalten... mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet...

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., für einmaliger Befreiung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Deutsches Reich.

Vom Reichstage.

Der Reichstag tritt nach Beendigung seiner Ferien heute (Dienstag) wieder in Berlin zu seinen Beratungen zusammen. Wie wir schon mittheilten, ist sein erstes die Umsturzvorlage in Angriff genommen, daneben findet aber der Reichstag noch sein ganzes sonstiges Arbeitspensum vor. Als dringlich bezeichnet die „Nat.-Lib. Corr.“ die bezüglich der Disciplinargewalt des Reichstagspräsidenten zu treffende Entscheidung. Am Reichstage hat bekanntlich am 15. December eine große aus den beiden konservativen Parteien, dem Centrum und der Nationalliberalen bestehende Mehrheit eine von letzteren beantragte Resolution beschlossen:

„Die Kommission für die Geschäftsordnung aufzufordern, unter Vorbehalt des Präsidenten des Reichstages alsbald den Entwurf einer Änderung und Verbesserung der Geschäftsordnung auszuarbeiten und dem Reichstage zur Beschlußfassung vorzulegen, durch welchen die Disciplinargewalt des Reichstages und des Präsidenten gegen die Reichstagsmitglieder während der Ausübung ihres Amtes in angemessener Weise verhärtet wird.“

Die Geschäftsordnungskommission hat in dieser Sache bisher keine Sitzung abgehalten, wird es aber jetzt ungenügend thun müssen. Denn es liege, so meint die „N. L. Corr.“ auf der Hand, daß eine solche Angelegenheit unmöglich verschleppt werden dürfe. In welcher Weise die Verschärfung der Disciplinargewalt erfolgen wird, läßt sich noch gar nicht absehen. Es sind bisher weder von parlamentarischer Seite, noch in der Presse greifbare Vorschläge gemacht worden. Es ist auch zweifelhaft, daß man erst die Anträge der berufenen Kommission abwartet. Das weitere Arbeitspensum des Reichstages dürfte sich wie folgt gestalten: Es ist sicher, daß der Etat in zweiter und dritter Lesung noch eine ganze Anzahl von Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Außerdem liegen noch an Gesetzentwürfen, welche die verschiedenen Regierungen eingebracht haben, die Novelle zum Gewerbeverfallengesetze und zur Strafprozessordnung, welche u. a. die Wiedereröffnung der Verurteilung in Straffachen und die Entschädigung unschuldig Verurtheilter behandelt, die beiden Entwürfe über die privatrechtlichen Verhältnisse der Büchsenmacher und der Hülsen, der Entwurf über die Verweisung und Gewerbezahlung im Jahre 1895, die Denkschrift über die Schutzgebühren und die Novelle zum Zolltarif. Zu diesen Entwürfen dürften sich im Laufe der Tagung von Seiten der verschiedenen Regierungen noch andere stellen. Zunächst diejenigen, welche Steuer- und Finanzfragen betreffen. In ersterer Beziehung dürfte es sich nach allen, was bisher verlautet, nicht bloß um die Tabakfabriksteuer, sondern auch um eine anderweitige Regelung der kommunalen Weinbesteuerung handeln, in letzterer um eine Neuordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten. Es wird auch gehofft, daß es noch möglich sein wird, die Arbeiten an dem Entwurfe über die Befähigung des unlandwirthschaftlichen Betriebsbesitzers zu fördern, daß derselbe in der laufenden Tagung dem Reichstage unterbreitet werden kann. In der Tronrede ist die gleiche Hoffnung auch bezüglich des Entwurfs über die Vorrentenreform ausgesprochen. Außerdem ist eine Novelle zum Brauntönenenergiegesetz in Vorbereitung. Zu allen diesen bereits vorliegenden und noch erwarteten Vorlagen kommt die große Menge der aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Anträge und Entwürfe. Man wird augen zu sehen, daß der Reichstag diesmal eine Fülle von Aufgaben zu lösen hat, wie sie ihm selten gestellt war.

„Die neue Macht.“

In einer Versammlung des katholischen Volksvereins in Münster hat Herr Dr. Lieber, der sogenannte Führer des Centrums, eine Rede gehalten, in der er dem ganzen Haß des Ultramontanismus gegen alles, was nach Aufklärung ausieht, Ausdruck gegeben hat. Daß der Liberalismus die Vorstufe der Sozialdemokratie sei, ist ein geflügeltes Wort, das alle Reaktionen im Munde führen. Dr. Lieber hat entdeckt, man würde der sozialdemokratischen Partei zu viel Ehre antun, wenn man sie allein als die neue Macht, den neuen Feind, bezeichnen wollte. Der Sozialismus sei nur der legitime Ausdruck des Liberalismus! Wenn er aber von dem Liberalismus spräche, so meine er nicht nur den politischen Liberalismus, sondern den Liberalismus als Weltanschauung, vor allem aber den „wissenschaftlichen“ Liberalismus. Schließlich hatte der Redner die Dringlichkeit zu bekämpfen, alle die Gottlosigkeit, die ein Verächter angeht, hätten eine „un glaubliche Ähnlichkeit mit Dingen, die man heute nicht etwa nur von den Lehren der höchsten Hochschulen, sogar evangelischer Theologen, sondern bereits auch in Versammlungen von Volksschullehrern (Kiel) vernommen kann.“ Diese neue Macht, die in früheren Jahrhunderten mit der Folter und auf Scherenschnitten verfolgt wurde, soll jetzt der Umsturzvorlage zum Opfer fallen. „Wer sich nicht mit, schreibt die „Germania“, wenn man (im 130. der Vorlesung) nur sozialistische Angriffe auf die religiösen Grundwahrheiten abgeben will; nicht auch die liberalen, die beide auf denselben Boden naturalistischer antichristlicher Weltanschauung stehen.“ Und deshalb soll in Umsturzvorlage nicht von Religion im allgemeinen, sondern von Gott und Unsterblichkeit der Seele, am besten sogar von der Gottheit Jesu Christi und den Grundbegriffen des Christentums die Rede sein. Die jetzige Fassung des Gegenentwurfs, wo von Angriffen gegen Religion, Ehe, Eigentum die Rede ist, scheint der „Germania“ zu allgemein. Wir würden, schreibt dieselbe, dadurch eventuell sogar Waffnen gegen uns selbst schütten helfen, in dem Worte „Religion“, wenn wir eine Religion angreifen, die nach unserer Ueberzeugung keine ist, in dem

Worte „Eigentum“, wenn wir die Auswüchse des Kapitalismus kritisieren, in dem Worte „Ehe“, wenn wir die Civilehe oder eine andere, bloß auf Vertrag beruhende Ehesform im Gegensatz zu der religiösen Ehe kritisieren, in dem Worte „Monarchie“, wenn wir das verfassungsmäßige Recht, das Legitimitätsprinzip u. dgl. kritisieren. Die „Germania“ erwartet schwerlich, daß außerhalb der ultramontanen Kontinente diese Vorschläge ernst genommen werden. Günstigenfalls kann sie auf die Sympathien der „Kreuzzeitung“ zählen. Wenn das Centrum demnach seine Mitwirkung bei der Umsturzvorlage von der Erfüllung dieser ultrareaktionären Forderungen abhängig macht, so wird diese Vorlage überhaupt nicht zustande kommen. Darauf scheint denn auch die ganze Argumentation hinausgelaufen.

Ein ultramontanes Standbägen in Köln.

Die hierauf „Deutsche Reichszeitung“ in Bonn ist in heller Entrüstung über einen „Standbägen der Kölner Centrumsparkei“, den ein ihr unbekanntes kirchliches Blatt wie folgt beschrieb:

„Der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck, der f. B. von der Kulturkampfbewegung der Stadt Köln zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde, soll in folgender Weise gefeiert werden: Am Nachmittage des 1. April findet 6 Uhr auf dem „Gürtel“ ein Fest mit Vorträgen des städtischen Rathes und des Kölner Männergesangsvereins statt. Ferner wird dem Fürsten ein Ehrenfest und eine festlich ausgestattete Adresse nach einer Blumenrede überreicht. Vor dem geschmückten Denkmale des Fürsten wird mittags eine Kapelle konzertieren. Herr Stadtvorstand Braubach gab zu diesem Anlasse folgende Erklärung ab: „Daß die Stadt Köln ein so seltenes Fest wie die Vollendung des 80. Lebensjahres eines Ehrenbürgers in angemessener Weise feiert, ist durchaus gerechtfertigt. Es doppelt gerechtfertigt, wenn es sich um eine so hervorragende Persönlichkeit wie die des Fürsten Bismarck, die große geschichtliche Persönlichkeit, mit deren Namen die Entfaltung Deutschlands, die Wiedererrichtung des deutschen Kaiserthums und die Schöpfung der Reichsverfassung eng verknüpft sind, handelt. Aber so ganz glücklich ist die Veranlassung uneres Ehrenbürgers noch nicht. Sie ist vielmehr noch eine ziemlich aktuell politische. Die Ereignisse der letzten Tage haben es wieder bewiesen, und was bis zum 1. April noch eintreten mag, wird es vorhergehen. Und so mag es nicht überflüssig erscheinen, hier zum Ausdruck zu bringen, daß der Geburtstagstagesfeier uneres Ehrenbürgers und der dem achtzigjährigen Begründer des Reiches und seiner Verfassung für seine Verdienste dargebrachten Festschmausung politische Beweggründe nicht unrentieren und nicht untergeordnet werden dürfen, zumal in Rücksicht auf die Verdienste des Fürsten auch die Erinnerung an seine Kämpfe geknüpft wird. Also der Herr, nicht ihrer Politik! In diesem Sinne werden meine politischen Freunde der Vorlage zustimmen.“ Die Versammlung genehmigte darauf die Vorlage, sowie einen Kredit bis zu 4000 M.

Das ist der Vorgang, wegen dessen das bonner Blatt dem Stadtvorstand Braubach, ab der Vertreter des Wahlfreies Mahen-Abweiler der Centrumsfraktion des Reichstages angehört, mit einem Befehrsgericht in dieser droht. Zugleich greift es den Stadtvorstand Trübner an, der an jenem Beschlusse theilgenommen und dem Provinzialomitee des rheinischen Centrums präsidirt, und kündigt ihm an, daß vor diesem Beschlusse von ihm verlangt werden solle.

Zur preussischen Stempelsteuerreform.

Offiziös wird geschrieben: Wenn in der Presse davon die Rede ist, daß das Diplom über die Verlesung der Kammerherrnwürde nach dem Entwurfe des neuen Stempelgesetzes mit einem Stempel von 1200 M. belegt werden solle, so handelt es sich betreffs der Stempelsteuer solcher Urkunden durchaus nicht um etwas Neues. Urkunden über Titel- und Charakterverleihungen außerhalb des unmittelbaren und mittelbaren Staatsdienstes, wie Verleihung des Adels, des Freiherren- oder Grafentitels oder noch höhere Adelsprädikate sind schon nach dem bestehenden Rechte stempelpflichtig. Ein Verleher, welchem nach langer Dienstzeit im höheren Beamten der Titel „Professor“ beigelegt wird, hat selbstverständlich dafür keine andere, als den gewöhnlichen Ausfertigungstempel von 1,50 M. zu entrichten. Titel- und Charakterverleihungen aus förmlicher Gnade unterliegen aber einem höheren Stempel, wobei das Recht, in Gnaden die Stempelsteuer zu erlassen. In dieser Hinsicht soll das bestehende Recht nur noch weiter ausgedehnt werden, namentlich durch Erhebung der Stempelverträge, welche für Ausfertigungen solcher Verleihungen, sofern der Stempel nicht auf dem Gnadenwege erlassen wird, zu entrichten sind.“

Deutsche Kolonien in Syrien.

In der deutschen Presse sind mehrfach Klagen darüber laut geworden, daß deutsche Kolonisten in Syrien von den türkischen Behörden verargelt worden seien und beim Auswärtigen Amte keinen genügenden Schutz gefunden hätten. Dem gegenüber erklärt nun der „Reichsanzeiger“, daß er in dem Stande steht, den Sachverhalt mitzuteilen. Daraus geht hervor, daß die deutsche Botschaft in Konstantinopel als einzige aller dortigen fremden Botschaften bei der Ordnung der Grundbesitzverhältnisse in Syrien bei der Landesteile angenommen und nach ununterbrochenen Bemühungen am März 1893 durchgesetzt habe, daß der türkische Minister sich verpflichte, die Erwerbung und Umfriedung auf Grund eines bereits vorhandenen Besitztitels über freies Eigentum erfolgt. Auf erneute Klagen der Kolonisten wurde infolge eines neuerlichen Beschlusses des türkischen Ministerrates eine Kommission zur eingehenden Regelung der Grundbesitzverhältnisse in Jassa an Ort und Stelle zur Steueraufnahme des Grundbesitzes entsandt. Der „Reichsanzeiger“ kommt zum Schluß, daß das

Auswärtige Amt seit Jahren erfolgreich bemüht gewesen sei, den berechtigten Klagen der Kolonisten bei der türkischen Regierung Gehör zu verschaffen, und daß die kaiserliche Botschaft in Konstantinopel voll ihre Pflicht gethan habe. Die Botschaft werde auch ferner die Angelegenheit im Auge behalten.

Zuschnitt vor Gericht.

In der fuchsmühligen Angelegenheit hat der Staatsanwalt in Weiden seine Anklage schriftlich bereits fertiggestellt und eingereicht. Derselbe sieht, wie die „Münchener Volkszeitung“ mittheilt, von einer Verweigerung vor das Spürgericht ab und beantragt, ca. 160 bei den bekannten Vorfällen Betheiligte, „lediglich“ wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bzw. Anstiftung dazu vor die Strafkammer des Landgerichts Weiden zu verweisen.

Verlesene Mittheilungen.

* Der Kaiser, so schreiben die „Verl. Neue Presse“, hat zwar der Staatsministerialratsung beigegeben, ein Kronath oder aber nicht statzugeben. — Bisher aber hat man doch solche Staatsministerialratsungen, bei welchen der Kaiser anwesend war, als Kronath bezeichnet. Das genannte Blatt weilt auch zu erzählen, daß der Kaiser, bevor er nach mehrstündiger Anwesenheit die Sitzung verließ, an das Staatsministerium eine Anrede gerichtet habe, welche in ruhiger, klarer Weise eine Darlegung der inneren Situation gab und dabei der Verhältnisse der Landwirtschaft mit besonderer Wärme gedenkte.

* Die Eröffnung des Landtages wird am 15. Januar mittags 12 Uhr im Weißen Saal durch den König persönlich erfolgen.

* Prinz Ludwig von Bayern, der älteste Sohn des Prinzregenten Luitpold, begibt am Montag die Fete seines 50. Geburtstages.

* Major v. Francois, der bisherige Führer der Schutztruppe in Südwestafrika, verbeizete sich am Sonnabend in der Berliner Gesellschaft für Erdkunde ausführlich über die Verhältnisse im südwestafrikanischen Schutzgebiet. Ein großer Theil des Vortrages enthielt eine Selbstvertheilung von Herrn v. Francois gegenüber den an seiner Kriegsführung gegen Witboi gemachten Ausstellungen. Er betonte die Schwierigkeiten aller Expeditionen in Südwestafrika. Nur langsam sei der Widerstand der Eingeborenen zu brechen gewesen.

* Die die „Hamburger Freie Presse“ mittheilt, bemerkt vor einigen Tagen Herr Lindner, ehemaliger Oberconsul der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, in Hamburg. Sein Besuch galt nach der Abreise des citirten Blattes Verhandlungen mit der Aktiengesellschaft Neue Vörlenhalle, der er den Verlaß seiner M. O. v. n. angeboten hat. Die Verhandlungen sollen zu einem „betriebliehen“ Abschlusse geführt haben.

* Die deutsche Nordseeische erlangt bereits an, auch auf dem belgischen Absatzmarkt als Sommersend in der Bedacht an Seefischen zu erscheinen. In dieser Hinsicht ist in Brüssel starke Zusprüche von frischem Kaviar an, welcher von den Fischdampfern der Niedersee und Niederelbe in großen Mengen gefangen wird.

* Vor längerer Zeit wurde gemeldet, daß mehrere Handelsfirmen und Vereinigungen — darunter namentlich auch der Verband deutscher Chocoladefabrikanten — tätig seien, um zum Schutze der besten Chocoladenfabrikation durch die Reichsregierung eine reichsrechtliche Festschreibung des Begriffs der Chocolade zu erlangen. Das Reichsamt des Innern hat sich den Besuchen nicht verschlossen, welche in den Forderungen der Chocolade mit allerlei Zusätzen thatsächlich liegen, insofern als der Cacao und die Chocolade Genussmittel von großer Bedeutung für gesunde und Kranke geworden sind. Nichtsdestoweniger hat das Reichsamt des Innern doch erlaubt, die besten Vertheilungen seine Festschreibung zu erlangen, und dementsprechende Bescheide sind, wie die „Frei. Stg.“ mittheilt, die Feste den reklamirenden Handelsfirmen und dem Chocoladenfabrikantenverein zugegangen.

* Zu ausgiebiger Beschäftigung der Handwerker in den Kreisen Waldenburg und Landsbut ist der „Saale. Stg.“ zufolge vom Kriegsministerium die außerordentliche Beschäftigung von Weidwäldern für Kalorien und Laagerte in Höhe von 120000 Mark genehmigt worden. Auch ist den Corps- und Bezirksverwaltern wiederholt die Stellung zugegangen, bei den bevorstehenden Bedingungen von Stoffen für den Truppenhaushalt diejenigen Fabrikanten, die Handwerker beschäftigen, thundlich zu berücksichtigen.

* Der „Sozialist“ ist am Sonnabend abermals konstituir worden und zugleich wurde der zeichnende Redacteur des Blattes, Adolf Dehmel in Hildert, verhaftet. Die Konstituierung erfolgte wegen Gotteslästerung.

* Marineinspektoren. Laut telegraphischer Mittheilung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Vrona“ — Flaggschiff der Kreuzerdivision, Chef-Gauche-Abthailen Hoffmann — am 8. d. in Amoy eingetroffen und beabsichtigt am 9. d. nach Kielung zu gehen. S. M. S. „Irene“. Kommandant Kovskopjan v. Dreßl, ist am 6. d. in Wien angekommen und wird von hier aus am 8. d. die Weiterreise nach Colombo-Ceylon fortsetzen.

Halle und Umgebung.

Halle, 8. Jan.

* Wir haben gestern unseren Lesern bereits Mittheilung von einem f. r. e. k. l. i. c. h. e. n. J. a. m. l. l. e. n. a. m. gemacht, das sich in jenem Hause an der Universitätsstrasse zugetragen hat. Die näheren Nachforschungen, welche wir angezettelt haben, entrollen ein so ergreifendes Bild menschlichen Elends, daß selbst der Hartherzigste, nicht ohne erschüttert zu werden, von ihm Kenntniß nehmen wird. Es öffnet sich uns hier ein Einblick in die Wirkende von Noth und Verzweiflung, in die die verdammte Armuth die von ihr Betroffenen hinabführt. Das doch lassen wir die Thatsachen selber sprechen; ihre nodie Darstellung sagt mehr, als langatmige Ausführungen: Es handelt sich also um drei in Hungerlath geborene Geschwister Fritz, zwei



Wegen vorgerückter Saison

gr. Räumungs-Ausverkauf.

Abtheilung für **Kleiderstoffe.**

Ball- und Gesellschafts-Stoffe
in Crème- und Lichtfarben.

Ganz Wolle mit Seiden-Effecten, 100 cm breit, Meter **50 Pfg.**
Ganz Wolle mit reicher Seidenstickerei, 100 cm breit, Meter **75 Pfg.**
Ganz Wolle mit hochapartem seidnen Kunstgespinnst durchwirkt, 100 cm breit, Meter **90 Pfg.**

Schwarze und farbige glatte und Fantasie-Stoffe,
wie Crêpe, Foulé, Cheviot, Cachemir, Loden, klare und halbklaare Stoffe,
Ganz Wolle, doppeltbreit, Meter **60 Pfg.** und höher.

Beste von ganz- und halbwoollenen Kleiderstoffen, Seidenwaren, Flanellen, Barchenten, Leinen, Bettzeugen etc., welche sich während der Weihnachtszeit in überaus grosser Anzahl angesammelt haben, sind von heutz ab

weit unter Einkaufspreis zum Verkauf ausgelegt.

Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen sind, wie: **Jackets, Regen-Mäntel, Umhänge, Costumes, Blousen, Morgenröcke, Damen-Hüte, Pariser Modellhüte, Capotten, Theater-Shawls, Jabots, Echarpes etc.** werden, um damit gänzlich zu räumen, **bedeutend unter Herstellungspreis** verkauft.

Gründung 1859.

Geschäftshaus

Gründung 1859.

Proben, Cataloge und Aufträge von 20 Mark an portofrei.

J. Lewin

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Damen-Hemden

nur eignes Fabrikat, sehr sauber gearbeitet, von gutem Meidentuch mit Spitzen garnirt **p. St. 1,25.** mit eleganter handgestickter Bosse **p. St. 2,25.**

Damen-Jacken

in eleganter Ausführung **p. Stück von 1,25 an.**
A. J. Jacobowitz & Co.
Magdeburger Str. 3, 1 Treppc, gegenüber d. Wintergarten. (r)

Wer Weisse — Wählt Wald-Wolle

Unterkleider, Leibbinden, Einlegehosen, Hanelle u. aus der Fabrik Leitzig in Benda i. Thür. seit 40 Jahren

Bekannt und bewährt als ausgezeichneter Schutz gegen Erkältungen, sowie **Waldwoll-Watte, Waldwoll-Gel** u. gegen **Rheumatismus, Gicht** u. **Seiden.**

Nur allein hat zu haben für Halle a. S. bei

Arnold & Troitzsch, Gr. Steinstr. 9. (d)

Grosse Trierer Geld-Lotterie.

110.000 Loose — 17.265 Gewinne.

Ziehung I. Cl. 12.—15. Februar cr. — II. Cl. 8.—10. April cr.

Hauptgewinne ov. **500,000**

1 Prämie 300,000, 1 200,000,
1 100,000, 1 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000 etc.
baares Geld ohne jeden Abzug.

Originallose hierzu zur

I. Classe so lange der Vorrath reicht	1/1	1/2	1/4	1/8
	22,40	11,20	5,60	2,80
Volllose für beide Classen gültig	1/1	1/2	1/4	1/8
	40	20	10	5

Versand der Loose vom 12. ab nach Reihenfolge des Einganges. (ad)
M. Fraenkel jr., Berlin SW., Friedrichstr. 30. Bankgeschäft.

Porto u. Liste für beide Classen 50 Pfg.

Dampfbäder,

Hört man oft sagen, dürfen im Winter nicht genommen werden, um sich nicht zu erkälten. Ich gebe auch zu, daß es vorzuziehen ist, bei den kältesten und trübsten Wintern, weil da die heisse Luft eingestrahlet und somit die Lunge überhitzt wird; bei meinen milden Dampfbädern, wo man liegt als wie auf einem Sopha, den Kopf frei, der übrige Körper wird mit dem Dampf umhüllt, darauf ein angenehmes Bad oder leichte Packung mit Bad (es kann jedem Körper genau angepaßt werden und daher auch beim Schwächsten mit gutem Erfolg angewendet). Nach dieser Schwitzkur läßt sich der Körper erkalten, indem man sich nach jeder anderen geschwächt fühlt. Bedienung u. beaufsichtigt durch mich, bei Damen d. meine Frau. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß man im Winter mehr Schwibbäder nehmen sollte als im Sommer, weil da der Körper selbst durch Schwitz mehr auskühlt.

Gute Hallische Massagen und Dampfbadbeaufschlag. (a)
F. Schmidt, Bräuerstr. 11.

Verleihe Kochfrau empfiehlt sich den geübten Herrschaften zu Gesellschaften unter selbstgebenen Umständen. Officieren erb. **Wahlhaus zum Schwan,** Forststrasse 46.

Ziehungen Sonnabend

und Dienstag.
Regensburger und Ulmer Loose je 3 Mark (Porto und Liste je 30 Pfg.).
Gewinn - Gewinne: 75,000, 50,000, 30,000 Mark u.

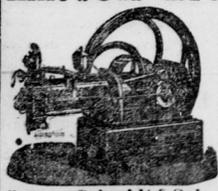
Trierer Volllose 40 Mk.,
1/2 20 Mk., 1/4 10 Mk., 1/8 5 Mk.

Loose 1. Klasse: Ganze 22 Mt. 40 Pf.,
1/2 11 Mt. 20 Pf., 1/4 5 Mt. 60 Pf.,
1/8 2 Mt. 80 Pf.

Loose 2. Klasse: Ganze 17 Mt. 60 Pf.,
1/2 8 Mt. 80 Pf., 1/4 4 Mt. 40 Pf.,
1/8 2 Mt. 20 Pf., Porto u. Liste 30 Pf.

Richard Schroedel,
Grosse Ulrichstrasse 50. (d)

Hille's Gas- u. Petroleum-Motoren



sind die besten, wirklich brauchbaren Motoren für Gewerbe und Landwirtschaft.

Erster Preis bei der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Juni 1894. (r)

Vertreter: **Schmidt & Spiegel, Halle a. S., Magdeb. Str. 59.**

Von Mittwoch den 9. d. Mts. stehen hochtragende und frischmilchende Kühe in sehr großer Auswahl, sowie 2 Zuchtstullen preiswerth zum Verkauf. (ad)
Gönnern. W. Neumeister.

Für den Einzelnebstell verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denbel.

Mit 2 Beilagen.

und Carneval-Artikel.
Man verlange Preisbuch. (ad)
Cotillon-Gelbke & Benedictus, Dresden.